

Elektronische Kurznachrichtenkommunikation im Sprach- und Kulturvergleich

Elektronische Kurznachrichtenkommunikation – in den Anfängen als Kommunikation per SMS, inzwischen als Kommunikation über Twitter, über Messagingdienste wie WhatsApp, Viber oder iMessage (verbreitet in Deutschland), Kakao-Talk (verbreitet in Korea), Line (verbreitet in Japan) oder über Social Network Sites wie das in China verbreitete Renren oder über Facebook ist ein für die Sprachwissenschaft besonders ergiebiger, jedoch nur in Ansätzen erforschter Gegenstand. Besonders ergiebig ist der Gegenstand deshalb, weil in der Kurznachrichtenkommunikation (i) die Grammatik von Alltagssprache sowie aktuelle Sprachwandelprozesse beobachtbar werden, da es sich um nicht-normierte Kommunikation handelt, (ii) durch die technischen Rahmenbedingungen wie die Möglichkeiten, Emoticons und Emojis zu verwenden sowie mit dem Schriftbild der Sprache zu spielen (Groß- und Kleinschreibung, Leetspeak, Translit etc.) sprachliche Kreativität eine große Rolle spielt und (iii) pragmatische Muster informeller Interaktion analysiert werden können (Liebeskommunikation, Streit, Verabredungen, Glückwünsche u.ä.), für die sonst kaum authentische Daten vorliegen. Darüber hinaus kommt (iv), dass auch für die Sprachdidaktik des Deutschen als Fremdsprache die Kurznachrichtenkommunikation insofern zunehmend relevant wird, als der DaF-Unterricht die sich verändernden sprachlichen und pragmatischen Kommunikationskonventionen reflektieren muss, sei es, weil diese Veränderungen Vorboten eines generellen Sprachwandels sind, sei es, weil die DaF-Studierenden durch das Internet mit solchen Kommunikaten schon früh in Kontakt kommen und entsprechend die normgrammatischen Regeln, die traditionellerweise im DaF-Unterricht vermittelt werden, in Frage stellen. Auf solche Fragen kann der DaF-Unterricht nur reagieren, wenn die Linguistik Antworten zur Struktur und zu den Gebrauchsnormen computervermittelter Kommunikation bereitstellt.

In der geplanten Sektion auf der IVG (SektionsleiterInnen Myung-Won Chong (Seoul), Manabu Watanabe (Tokio) und Wolfgang Imo (Hamburg)) sollen Merkmale der deutschen Kurznachrichtenkommunikation entweder einzelsprachlich oder, bevorzugt, sprachkontrastiv analysiert und diskutiert werden.

Fristen: Vortragsvorschläge mit Titel und kurzem Abstract bitte bis Ende September 2018 an Wolfgang Imo (wolfgang.imo@uni-hamburg.de) schicken.